

gebirg, tief als bild und taub
die bergfassade – montagne, blaugrau die wände
der see schwankt, die vögel wild
pimpinelle spitzwegerich, wir grasen
plötzlich hier im urwald an raum: aufgefülltes bassin
begriffe reichen heran, begriffskleid und atem ausstoßen
wie elastische baumzweige schwingende körper
lichteinfall, choreografie: im wind der tanz
am morgen scheues licht und wolkenklaue
turmglocken ton, ein talisman wie terror
jetzt sonne spitz auf einem stein, eigentlich fähnlein
der text ist ein anfang, silbersee kraus

die land schaft, stellung
sie betritt mich
beschäftigt ist sie, auch wölfisch
wiese – vase – video
conscious stream, non stop
gespreizt die augen
horche, ganz ausgedacht
der wald ist ein bild, uniformiert
wie etwas auszusehen hat

beleuchtet in der festung

drohend. alles befragt. sogar ein brunnen, der versiegt ist, veredelt die sicht: *sichtschar*. das körperbetonte haus, es verdaut uns. lampions, ein dünner brunnen und stürme bäumend. auch mit listen lässt sich sagen.

was da mit der dunkelheit sich umkehrt. kommen die ureigenen geschöpfe. spiegeln in fensterscheiben, die innere einöde: einton – prärie. ohne bilder bei nacht, stelle ich ein bild. und im osten zieht immernoch die sonne auf, schnee wie flugrost an dingen haftend.

ein paar sätze gesang. über den himmel, der sich bewegt. er ist immer ein anderer; immer derselbe, von überall her in meinen winkel: verschlag, von dem aus ich mich zentriere. immer dasselbe andere material zu immer denselben anderen stellungen. es gilt als unschön vom ich zu reden. da ist nur dies ich. auch wenn dies ich den schirm meint, in dem sich all das zeigt. das, was gerade aufzieht.